

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Swiss Edition 

Nr. 12/2015 - 12. Jahrgang - 2. Dezember 2015 - PPS: 64494 - Einzelpreis: 3.00 CHF



Implantatgetragene Rekonstruktionen

Wenn, wie und für welches Therapiekonzept sollten sich Zahnärzte und Zahn-Techniker in der interdisziplinären Planung entscheiden? Von Dr. med. Dent. Tim Joda, MSc.

» Seite 4f



Fachkompetente Unterstützung

Auch Zahnmediziner setzen bei der Realisierung akademischer Vorhaben auf das Know-how von professionellen Ghost-writern. Dr. Thomas Nemet, Gründer von ACADWRITE, im Interview.

» Seite 8



Possibilities and Limits

Am 13. und 14. November fand der Jubiläumskongress von Swiss Dental Hygienists in St. Gallen statt. 1'100 Teilnehmer und knapp 60 Unternehmen waren vor Ort.

» Seite 12

ANZEIGE

STARK IM POLIEREN!

Probiotika
Gutes Mittel gegen frühkindliche Karies?

www.kenda-dental.com
Phone: +423 386 22 11
KENDRA AG
CH-8600 WÄLTL
REGISTRATION NO. 3414000000000

KOPENHAGEN – Bis zu 90 Prozent aller Kinder unter sechs Jahren sind von Early Childhood Caries betroffen. Forscher der Faculty of Health and Medical Sciences der Universität Kopenhagen untersuchen die Wirkung probiotischer Kautabletten bei Kleinkindern in einer sozial schwachen und multikulturellen Umgebung. Die Untersuchungsgruppe bestand aus 138 zweijährigen Kindern. Diese kauten täglich eine Tablette, die entweder ein Placebo oder angereichert mit drei

Sorten lebender Probiotika (ProBiora^{3®}) waren. Ihre Eltern wurden angehalten, ihnen zweimal täglich die Zähne mit fluoridiertem Zahnpasta zu putzen. Die Studie zeigt, dass bei Kindern, die das Probiotika-Produkt benutzten, ein niedrigerer Karieswert festgestellt werden konnte. Diese Tabletten könnte die Kariesentwicklung also eindämmen. Weitere Studien sollen die optimale Dosis zur Behandlung festlegen. Quelle: ZWP online

Vormachtstellung wird angestrebt

Die Adent Cliniques Dentaires expandiert in Genf.

GENÈVE – Unlängst wurde bekannt gegeben, dass die Adent Cliniques Dentaires die Cliniques Dentaires de Geneve übernommen haben. Zur CDG-Gruppe gehören drei grosse Zahnarztkliniken.

Vor einem Jahr übernahm die britische Hesira Group die Westschweizer Zahnkette Adent Cliniques Dentaires, die in der Romandie über neun Zahnarztpraxen mit ca. 210 Zahnärzten und Dentalhygienikerinnen sowie zwei Dentallabors verfügt. Eigentümer von Adent war der frühere Chef der Uhrenmarke TAG Heuer, Christian Vinos. Adent gehörte der von ihm präsidierten Private-Equity-Firma Swiss Equity Partners.

Schon bei der Übernahme von Adent im Jahr 2014 signalisierte Malcolm Hughes, CEO von Hesira, sein Ansinnen, weiter zu expandieren. Diesem ehrgeizigen Vorhaben ist das Unternehmen mit der Akquisition der Cliniques Dentaires de Geneve nun gefolgt.

„Unser Plan ist es, Adent zum führenden Betreiber von Dental-Kliniken in der Schweiz zu machen“, so Malcolm Hughes. „Dies beinhaltet so-

wohl Klinik-übernahmen als auch die Gründung von neuen Praxen.“

25 Prozent Wachstum angestrebt

Die Ziele sind eindeutig und die Signale stehen auf Wachstum. Laut Malcolm Hughes ist geplant, den Umsatz in der Schweiz in den nächsten Jahren signifikant zu steigern.

Die Hesira Group, die in Grossbritannien über 200 Praxen betreibt, zudem auch in den Niederlanden und in Polen agiert und hier 35 Dentalkliniken unterhält, mausert sich zu einem neuen Zahnarztgiganten in der Schweiz. ■

Quelle: Medisino

Zahnarzt – der ungesündeste Job der Welt?

Gesundheitsgefährdende Berufe im Ranking.

LONDON – Den ganzen Tag neben dem Patienten sitzen und einen „ruhigen Bohrer schieben“. Wer das Berufsbild des Zahnarztes bisher eher belächelt und dachte, der Job sei entspannt und unpektakulär, der wird nun eines Besseren belehrt. Die Website

businessinsider.com hat jetzt in einer aufwendigen Datenanalyse die Stellen einer grossen Jobplattform detailliert unter die Lupe genommen und die Berufe, die besonders riskant sind und eine grosse Gefahr für die Gesundheit darstellen, in einem Ranking zusammengestellt.

Neben Radiologen, Krankenschwestern oder Aufzugsmonteuren

sind auf dem ersten Platz die Zahnärzte und das zahnmedizinische Fachpersonal zu finden – dicht gefolgt von Stewardessen und den Anästhesisten. Eine ungesunde Arbeitshaltung und das Risiko bezüglich Infektionskrankheiten birgt ein enormes Gefahrenpotential für diese Berufsgruppe. ■

Quelle: ZWP online



freuli
pharma

auf den  gebracht

Venia docendi

Herliche Gratulation an Dr. Christoph Ramseier.

BERN – Seit Anfang Oktober 2015 gibt es einen neuen Privatdozenten an den imk Bern: Dr. med. dent. Christoph Ramseier, Oberarzt an der Klinik für Parodontologie der Universität Bern.

1995 schloss Dr. Ramseier sein Zahnmedizinstudium mit dem Staatsexamen ab und promovierte anschliessend. 1999 bis 2000 absolvierte er eine Ausbildung zum Spezialisten in Parodontologie und Implantologie an den Zahnmedizinischen Kliniken der Universität Bern und wurde 2004 Facharzt für Parodontologie SSO/SSP und der European Federation of Periodontology (EFP). Von 2004 bis 2008 war er Research Fellow der University of Michigan School of Dentistry, Department of Periodontology and Oral Medicine und dem Michi-



Dr. Christoph Ramseier

gan Center for Oral Health Research, Oral Arbor, USA.

Die wissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte von Dr. Ramseier reichen vom parodontalen Risikomanagement über die Identifizierung von Biomarkern in der Mundflüssigkeit zur Frühdiagnose von Parodontalerkrankungen bis hin zur Photodynamischen Therapie bei Patienten mit Parodontitis und der Tabakabstinenz- und entzündung in der zahnmedizinischen Praxis.

Er ist zudem Gründer und Präsident der Schweizer Taskforce «Rauhen-Intervention» in der zahnmedizinischen Praxis und des Oral Health Network on Tobacco use Prevention and Cessation (OHENTPC).

Quelle: imk Bern

Patentstreit beigelegt

Einigung durch Lizenzvertrag.

SCHAAN – Ivoclar Vivadent hat kürzlich bekannt gegeben, dass es die Klage gegen Henry Industries Inc. fallen lässt, da eine Einigung erzielt und

ein Lizenzvertrag unterzeichnet wurde. Gegenstand des Streits waren die Rechte aus den US-Patenten Nr. 7.604.759 und 8.141.217 sowie mehreren internationalen Patenten von Ivoclar Vivadent, die dentale Zirkonscheiben und deren Verarbeitung umfassen. Die Klage und ihre Beilegung ist eine weitere von mehreren Massnahmen, die das Unternehmen zur Wahrung seiner Schutzrechte im Bereich Dentalkeramik unternommen hat. Ivoclar Vivadent ist entschlossen, seine Patentrechte auch weiterhin konsequent durchzusetzen, speziell im Dentalkeramikmarkt. ■

Quelle: Ivoclar Vivadent AG

Wolfgang Zentgraf

DENTAL TRIBUNE IMPRESSUM Verlag GEMG MEDIA AG, Hohlhubli 28 4600 Olten, Switzerland Tel.: +41 78 682 70 Fax: +41 78 681 70 90 kontakt@gemg-media.ch www.gemg.ch	Verantwortlich Dr. med. dent. Wolfgang Zentgraf (Dr. med. dent.) Leiter: Fabrice Fournier (Dr. med. dent.)	Redaktion Martin Schärer (Dr. med. dent.) Leiter: Fabrice Fournier (Dr. med. dent.)	Produktionsleitung Corine Meyer ansp@gemg-media.ch
	Redaktionsleitung Mirjam Hirsiger (Dr. med. dent.) Leiter: Fabrice Fournier (Dr. med. dent.)	Redaktion Martin Schärer (Dr. med. dent.) Leiter: Fabrice Fournier (Dr. med. dent.)	Produktionsleitung Corine Meyer ansp@gemg-media.ch
Verleger GEMG MEDIA AG Leiter: Fabrice Fournier (Dr. med. dent.)	Redaktion Martin Schärer (Dr. med. dent.) Leiter: Fabrice Fournier (Dr. med. dent.)	Produktionsleitung Corine Meyer ansp@gemg-media.ch	Ansprechpartner Lynett Reichart Lynett.Reichart@gemg-media.ch
Verlag und Urheberrecht GEMG MEDIA AG, Hohlhubli 28, 4600 Olten, Switzerland Tel.: +41 78 682 70, Fax: +41 78 681 70 90 kontakt@gemg-media.ch	Redaktion Martin Schärer (Dr. med. dent.) Leiter: Fabrice Fournier (Dr. med. dent.)	Produktionsleitung Corine Meyer ansp@gemg-media.ch	Ansprechpartner Lynett Reichart Lynett.Reichart@gemg-media.ch

ErsteHilfungsstelle
 Dr. med. dent. Wolfgang Zentgraf (Dr. med. dent.)
 Leiter: Fabrice Fournier (Dr. med. dent.)

Dr. med. dent. Wolfgang Zentgraf (Dr. med. dent.)
 Leiter: Fabrice Fournier (Dr. med. dent.)

Dr. med. dent. Wolfgang Zentgraf (Dr. med. dent.)
 Leiter: Fabrice Fournier (Dr. med. dent.)

Breitere Auswahl an CAD/CAM-Prothetik

Neue Vereinbarung zwischen Straumann und Sirona.



BASEL/BENSHEIM – Straumann und Sirona Dental Systems haben eine Zusammenarbeitsvereinbarung unterzeichnet, die es Zahnärzten ermöglicht, vor Ort in der Praxis individualisierte Implantatprothetik-Elemente mit dem Sirona CEREC-System und Variobase-Sekundärteilen von Straumann herzustellen. Laborkunden können im Rahmen des in-Lab-Workflows von Sirona gleichzeitig das zentralisierte Fräsangebot des Vertrauenspartners Straumann nutzen.

Marco Gadola, CEO von Straumann, erklärte: „Wir wollen sicherstellen, dass Patienten mit Straumann-Implantaten auch Prothetik-Elemente mit Straumann Original-Verbindungen erhalten. Nach unseren

Spezialfragen hergestellt, bieten sie eine perfekte Passform, und sie sind von unserer Garantie abgedeckt. Wir freuen uns, CEREC-Anwendern diese Option dank der Unterstützung von Sirona anbieten zu können. Sirona in-Lab-Kunden haben ebenfalls die Möglichkeit, hochwertige Prothetik bezogen bei unseren Fräsereien in Deutschland, den USA, Japan und Brasilien zu bestellen.“

Straumann Variobase-Sekundärteile für CEREC sind jetzt in Europa, Nordamerika, Australien und Neuseeland erhältlich. Weitere Länder werden nach Erteilung der behördlichen Zulassungen folgen. Straumann plant die baldige Einführung einer neuen Version mit optimierter Austrittsprofild, die mit den

bestehenden Materialblöcken für das CEREC-System kompatibel ist. Diese wird nach einem für Anfang 2016 geplanten CEREC-Software Update vollständig im CEREC-Workflow für individualisierte Abutments unterstützt.

In einer zweiten Vereinbarung haben die beiden Unternehmen Patentstreitigkeiten beigelegt. Diese erlaubt es Sirona, weiterhin ein eigenes Ti-Basis-Design für Straumann-Implantate anzubieten, während Straumann beim Entwurf prothetischer Zahne die Spiegelungsfunktion („Mirror Anatomy“) von Sirona in seiner CARES Visual CAD/CAM-Software nutzen kann. ■

Quelle: Straumann

Elektronisches Patientendossier kommt 2017

Bund und Kantone haben deren Einführung zu einer gemeinsamen Priorität bestimmt.

BERN – Das elektronische Patientendossier soll möglichst rasch eingeführt werden. Dies hat der Dialog Nationale Gesundheitspolitik am 19. November an seiner Sitzung bekräftigt. Bund und Kantone wollen die dazu notwendigen rechtlichen

Grundlagen auf Anfang 2017 in Kraft setzen.

Bund und Kantone haben die Einführung des elektronischen Patientendossiers zu einer gemeinsamen Priorität bestimmt. Die technischen und organisatorischen Voraussetzungen dafür sind zahlreich und komplex. Bund und Kantone haben sich an ihrer Sitzung darüber ausgetauscht, wer dabei welche Aufgaben zu übernehmen hat. Diskutiert wurde auch der Aufbau von Stammgemeinschaften. Diese Zusammenschlüsse von Arztpraxen, Apotheken, Spitätern oder Spitzorganisationen stellen den elektronischen Austausch der Daten sicher. Vorgezogen ist, dass der

Bund für deren Aufbau insgesamt 30 Millionen Franken einsetzt. Die Finanzhilfen des Bundes sind an eine Mitfinanzierung in der gleichen Höhe durch die Kantone oder Dritte gebunden.

Das Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier wurde am 19. Juni 2015 von den eidgenössischen Räten mit deutlichen Mehrheiten verabschiedet. Ziel ist, die Qualität und Sicherheitsaspekte der Effizienzmedizinischer Behandlungen zu verbessern. Dabei haben Informationssicherheit und Datenschutz höchste Priorität. Patienten entscheiden selber, welches Gesundheitsfachpersonal sie Zugriff auf ihre medizinischen Informationen gewähren wollen. ■

Quelle: Bundesamt für Gesundheit



Editorische Notiz

Schreibweise männlich/weiblich

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer und Frauen.

Die Redaktion

